

Schulleitung in NRW

Zeitschrift der Schulleitungsvereinigung NRW e. V.

Titelthema:

Gespräch mit Ministerin Ute Schäfer

ASD

Council Meeting 2004

ICP

Schulleitung in Europa

Bundesverband der Schulfördervereine

Marmor, Stein und Eisen bricht

Aktivitäten des Vorstands 2002

Im Unruhestand

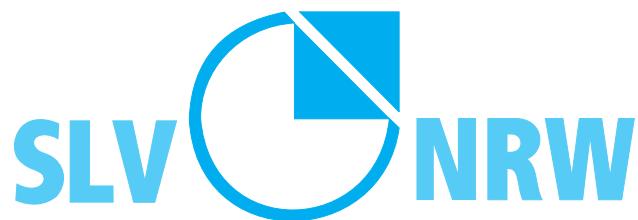
Regionales Fortbildungsangebot

Bücher

Bilingualer Sachfachunterricht

Schulleitungsvereinigung
Nordrhein-Westfalen e. V.

Die SLV NRW ist die Interessenvertretung
der Schulleitungen aller Schulformen in NRW
Beilage der »PÄDAGOGISCHEN FÜHRUNG«
AUSGABE NORDRHEIN-WESTFALEN 2/2003



Wie wir es sehen



Entspannt, gelockert und mit guten Tipps zur Alltagsbewältigung versehen, können zumindest die ca. 100 Teilnehmer an der Frühjahrstagung der SLV NRW zum Thema **Wellness** die nächsten Arbeitswochen angehen. Es stimmte bis auf die Staus bei der Anfahrt einfach alles: Sonnenschein und ein angenehmes Ambiente in der Essener Gruga, interessante Vorträge, ausgezeichnete Moderatoren und Zeit zu Gesprächen untereinander.

Nach einem einleitenden Vortrag über Krebsfrüherkennung und Krebsvorbeugung folgte ein außergewöhnlich anregender und kurzweiliger Vortrag zum Thema »Kreativität – Mythos oder rationale Technik«, in dem Mitmachen angesagt, war. Über eine Stunde fesselte Prof. Dr. Gasch von der Universität Dortmund das Plenum. Die Themen der Workshops spiegelten die Probleme des Arbeitsalltages wider. Mental- und Emotionaltraining, Selbstmanagement – navigieren durch die Alltagsfallen, Zeitmanagement, Wenn mein Rücken sprechen könnte, Qigong – ein Kurzurlaub im Berufsalltag und Konfliktberatung durch Meditation waren die Themen.

Die Veranstaltung endete mit einer ausführlichen Information der Teilnehmer über das Gespräch des geschäftsführenden Vorstandes mit der Ministerin Ute Schäfer. Die Zusammenfassung dieses Gespräches steht in dieser Ausgabe der Zeitschrift »Schulleitung in NRW«.

Die auf dieser Tagung neu gewonnene Kraft und die Ideen werden wir brauchen, stehen wir doch vor großen Veränderungen im Schulbereich.

Lange Zeit war die Schulstrukturdiskussion obsolet. Pisa hat sie wieder auf die Tagesordnung gehoben. Sicher sind Stellungnahmen zu Schulstrukturfragen nicht die

prioritäre Aufgabe einer alle Schulfomren vertretenden Schulleitungsorganisation. Wir werden die Interessen von Schulleitung in jeder Organisationsform vertreten und unterstützen. Trotzdem bewegt die neue (alte) Diskussion unsere Mitglieder und wir werden uns darum kümmern, dass infolge von Pisa nicht die falschen weil scheinbar einfach durchsetzbaren Entscheidungen getroffen werden, die zu Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und Benachteiligungen unserer Mitglieder führen.

Im Mittelpunkt der Veränderungen wird auch weiterhin die Grundschule stehen. Offene Ganztagsgrundschule, Organisation der Eingangsstufe und der Eingangsvoraussetzungen – all diese und weitere Fragen sind noch nicht zufriedenstellend beantwortet. Hier ist noch viel an Überlegungen und Beteiligung nötig, um eine vernünftige Gestaltung dieser Bereiche zu ermöglichen.

Gravierend auch die Personalsituation. Es wird immer schwieriger, Nachwuchs für die Leitungsstellen in der Schulleitung vor allem im Grundschulbereich zu finden. Immer öfter werden Schulleitungsstellen nicht mit jungen Nachwuchskolleginnen und -kollegen besetzt, sondern mit älteren Kolleginnen und Kollegen, die diese Funktion eigentlich gar nicht angestrebt haben, sich aber aus beruflichem Ethos heraus haben gewinnen lassen. Ein weiteres Indiz fällt bei der Lektüre der Amtsblätter auf. Viele Stellen müssen mehrfach ausgeschrieben werden, da es keine Bewerber gibt. Auf diese Situation hat die Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalens schon im Jahre 1999 hingewiesen und ist damals leider nicht gehört worden. Das Problem ist also bekannt und in unserem Gespräch mit der Ministerin noch einmal thematisiert worden. Es muss alles getan werden, um den Beruf Schulleiterin/Schulleiter wieder so attraktiv zu machen, dass er interessant und erstrebenswert wird für die heutigen Lehrerinnen und Lehrer. Selbständige und gute Schulen brauchen gut ausgebildete und qualifizierte Schulleitungen.

Wir haben die Hoffnung, dass durch den Wechsel im Ministerium dieses Problem ernst genommen wird und trotz der Finanzprobleme Wege zur Attraktivitätssteigerung gefunden werden. Eng verbunden hiermit ist unsere Forderung nach einem Paradigmenwechsel im Verständnis von Schulleitung. Leitungszeit mit Unterrichtsverpflichtung anstatt Entlastungsstunden für die Leitung von Schulen steht oben auf unserer Agenda.

Im Namen des Vorstandes der Schulleitungsvereinigung NRW wünsche ich allen Schulleitungen viel Kraft und Geschick für die letzten Wochen des Schuljahres und gute Erholung in den verdienten Sommerferien.

Ihr

Burkhard Mielke

Dr. Burkhard Mielke

Gespräch der Schulleitungsvereinigung mit Ministerin Ute Schäfer

Ein gutes und offenes Klima deutete sich schon auf dem Bildungskongress der SPD in Düsseldorf an. In ihrer ersten Rede und auch später in der Aussprache hob die neue Ministerin Ute Schäfer immer wieder das »Miteinander« hervor. Auch in dem ersten persönlichen Kontakt am Rande dieser Veranstaltung signalisierte sie, wie wichtig es ihr sei, mit der Schulleitungsvereinigung NRW ins Gespräch zu kommen. Dass dies keine leeren Worte waren, zeigte sich schon bald durch die schnelle Vereinbarung eines ersten Gesprächstermins.

Dieses Gespräch fand am 13.3.2003 in einer offenen und freundlichen Atmosphäre im Büro der Ministerin statt. Von Seiten des Ministeriums nahmen neben der Ministerin Ministerialdirigent *Dr. Detlev Acker*, Leiter der Abteilung 5 (Allgemeinbildende Schulen, Sonderschulen) und der Persönliche Referent der Ministerin, *Manfred Walhorn* teil, von Seiten der SLV-NRW der geschäftsführende Vorstand.

Es war eine offene Diskussion über alle Fragen, die aus Sicht des Ministeriums und der SLV-NRW in der gegenwärtigen Situation unter dem Aspekt Schulleitung relevant sind.

Angesprochen wurden folgende Bereiche:



v. l. n. r.: Wolfgang Gruhn, 1. Geschäftsführer SLV NRW, Bernhard Staercke, 2. Geschäftsführer SLV NRW, Ministerin Ute Schäfer, Dr. Burkhard Mielke, Vorsitzender SLV NRW, Erika Risse, Stellvertretende Vorsitzende SLV NRW

1. Schulleitung auf Zeit

Die SLV-NRW unterstützt dieses Vorhaben der Landesregierung grundsätzlich. Wir erwarten allerdings Rechtsicherheit, d. h. konkret, dass die Bedingungen von allen Bezirksregierungen gleich gehandhabt und die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Dies war in der Vergangenheit nicht immer der Fall. Besondere Überprüfung ist aus Sicht der SLV-NRW bei der unteren Schulaufsicht angesagt. Die Rückmeldungen an uns und die Anfragen

zur Rechtsberatung lassen in diesem Bereich ein völlig disparates Vorgehen erkennen, das teilweise schon den Tatbestand der Willkür erkennen lässt. Die Schulaufsicht muss aus unserer Sicht nicht nur kontrollieren, sondern ihrer Beratungspflicht nachkommen. Es kann nicht im Sinne der Landesregierung sein, dass sich langsam die Überzeugung einstellt, sich die ersten zwei Jahre (Probezeit) als Schulleiter möglichst unauffällig zu verhalten, anstatt der Aufgabe der Schulentwicklung nachzukommen.

2. Selbstständige Schule

Die Schulleitungsvereinigung NRW hat das Projekt »Selbstständige Schule« von Anfang an unterstützt und wird dies weiterhin tun. Die SLV-NRW ist aber der Meinung, dass das Modell ausgeweitet werden soll auf alle Schulen, die daran beteiligt sein wollen. Bürokratische Hindernisse, die zurzeit noch durch unterschiedliche Beteiligte – bewusst oder zufällig – errichtet werden, müssen abgebaut werden. Das Verfahren ist so zu vereinfachen, dass wirklich Zeit für die Entwicklung der selbstständigen Schule bleibt. Die SLV geht aber nach weniger als einem Jahr Laufzeit des Projekts noch von verständlichen Anfangsschwierigkeiten aus.

3. Veränderung im Bereich der Eingangsstufe Grundschule

Unter dem Motto: »Wenn ich leiten will, ist niemand mehr da« wurde über die Schwierigkeit der Schulleitung in kleinen Systemen gesprochen.

Entlastung der Schulleitung vor allem ganz kleiner Systeme ist dringend erforderlich:

Es stehen insgesamt 500 Stellen für diesen Zweck zur Verfügung (für alle Schulformen), eine genaue Verteilung liegt noch nicht vor. **Auf Anregung der SLV-NRW ist ggf. an eine gestaffelte Entlastung gedacht, vor allem bei den Systemen ohne Stellvertreter.**

Besetzung der Schulleiterstellen

Der Beruf muss attraktiver werden, dazu gehört mehr Leitungszeit und weniger Unterrichtsverpflichtung. Schulleitung kommt bei den innovativen Prozessen eine Schlüsselrolle zu. Daher muss die Ausbildung dafür bereits vor dem Wechsel in den Beruf »Schulleitung« beginnen. Unsere Position ist im ASD-Papier »Schulleitung in Deutschland« nachzulesen.

Integrierte Eingangsstufe

Der Schulkindergarten in seiner bisherigen Form bleibt bis zum Ende des Schuljahrs 2004/05 erhalten. Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 erfolgt die verbindliche Einführung. Schulen, die bereits vorher ein Konzept entwickelt haben und danach arbeiten wollen, bleibt dieses unbenommen. Die Forderung der SLV NRW nach erhöhter sächliche Ausstattung wurde zur Kenntnis genommen. Die Veränderung des Raumprogramms wurde als wünschenswert, aber in der jetzigen Situation als nicht realisierbar eingestuft.

Klassenfrequenzen von 28 Kindern in der Eingangsstufe sind auch für unsere Ministerin nicht günstig. Sozialpädagogen aus den Schulkindergärten als »Handlungsreisende«, zuständig für mehrere Grundschulen, sind nicht geplant. Bis zur Einführung der integrierten Eingangsstufe sollen Konzepte entwickelt und den Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Offene Ganztagsgrundschule

Um das Modell der Offenen Ganztagsgrundschule umsetzen zu können, müssen Schule und alle anderen Institutionen der Jugendhilfe sowie die Kindertagesstätten eng zusammenarbeiten. Die Ministerin legt Wert darauf, dass auch am Nachmittag Angebote durch Lehrerinnen und Lehrer stattfinden. Dieses bedeutet keine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung, aber eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten.

4. Zeugniskonferenzen

Für erhebliche Verärgerung in den Schulen hatte der letzte Erlass (Unterrichtsausfall durch Zeugniskonferenzen) vom 15.01.03 (MSJK 714-6.08.01.19-16476/02) des ehemaligen Staatssekretärs *Dr. Meyer-Hesemann* zur Terminierung der Zeugniskonferenzen geführt. Hier wurde vermeidbarer Unterrichtsausfall in erheblichem Ausmaß unterstellt. Sowohl der Stil als auch der Termin des Erlasses waren befremdlich und kontraproduktiv zu den Willensbekundungen der Ministerin nach ihrer Wahl.

Die SLV-NRW erläuterte, wie wichtig heutzutage bei sehr veränderter Schülerschaft die Beratung über die weitere Laufbahn der Schülerinnen und Schüler sei, besonders in Zeugniskonferenzen. Unter den im Erlass geforderten Bedingungen ist aber keine substantielle Beratung möglich, da die Zeit dafür nicht ohne Unterrichtsausfall zu schaffen ist. Besonders gravierend ist diese Regelung für große Systeme und Ganztagschulen und geradezu kontraproduktiv in Zeiten, in denen mehr Ganztagschulen errichtet werden sollen.

Die Problematik des Unterrichtsausfalls ist uns sehr wohl bewusst. Die SLV-NRW machte vor diesem Hintergrund und auch unter dem Aspekt der selbstständiger werdenden Schulen den Vorschlag, die Entscheidung über den Zeitrahmen für Beratung durch die Schulkonferenz regeln zu lassen. Dieser Vorschlag stieß auf Interesse mit der klaren Begrenzung auf Zeugniskonferenzen.

5. Verbändebeteiligung – Kulanzbeteiligung der Schulleitungsvereinigung NRW e. V.

Die SLV-NRW ist in die Liste der Verbände aufgenommen, die an Gesetzesvorhaben im Kulanzwege beteiligt werden.

6. Leitungszeit statt Entlastungsstunden – Paradigmenwechsel für Schulleitungen

In einer interessanten Diskussion, in die auch die Erfahrungen anderer Bundesländer einflossen, wurde Übereinstimmung erzielt in der Bewertung der Schulleiterfunktion und die Notwendigkeit des Paradigmenwechsels auch in NRW. Die Ministerin wird sich mit dieser Thematik befassen und erkennt die Notwendigkeit einer veränderten Grundlage für Schulleitung an. Schulleitungen sind als »Leitungsteams mit Unterrichtszeit« zu verstehen, nicht als »Lehrer mit Anrechnungsstunden« für die Leitungsfunktion. In großen Systemen – und dies nicht nur in Be-

rufskollegs und Gesamtschulen – sollen weitere Funktionsträger auch offiziell zur Schulleitung gehören. Darüber wird nachgedacht.

7. Vertretung in internationalen Gremien

Die Ministerin teilt unsere Meinung der Notwendigkeit deutscher Präsenz in internationalen Gremien: Europäische Schulleitervereinigung (ESHA) und Weltschulleitervereinigung (ICP) etc. Dass deutsche Beteiligung bisher kaum vorhanden ist, wird bedauert. Die zukünftig verstärkte Teilnahme auch in Leitungsgremien dieser Organisationen durch die SLV-NRW wird unterstützt.

8. Allgemein

Veränderungen von Abläufen innerhalb des Ministeriums: Innovative Prozesse sollen nicht durch bürokratische Strukturen ausgebremst werden, Veränderungen sollen erst dann verpflichtend werden, wenn Handreichungen,

Konzepte etc. ausgearbeitet sind. Die Reihenfolge Verordnung/Erlass und 1 bis 2 Jahre später Handreichungen mit Umsetzungsinformationen ist falsch, zumal durch solche Handreichungen eigene Entwicklungen in den Schulen dann häufig konterkariert werden. Auch die mehrfach in der Vergangenheit praktizierten Verfahren, zunächst Regelungen verbindlich anzukündigen und sie anschließend zurückzunehmen, hat in Schulen zu Unmut und Verweigerung gegenüber Innovationen geführt. So sollte in Zukunft nicht mehr verfahren werden. Da waren wir uns mit der Ministerin einig.

Unser Gespräch im Ministerium im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit wurde als Beginn einer fortlaufenden Kommunikation auf allen Ebenen gesehen.

Für den geschäftsführende Vorstand
Dr. Burkhard Mielke
(Vorsitzender)

ASD – Information

20 Jahre Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands

30 Jahre Bayerischer Schulleitungsverband

Frühjahrstagung und Festakt – Selbstständige Schule und vorschulische Bildung waren Schwerpunktthemen.



v. l. n. r.: Wolfgang Gruhn, Geschäftsführer SLV NRW, Klaus Wendtland, ASD-Beauftr. d. Vereinigung Hamburger SL, Christina Walter, Vorsitzende des Thüring. Schulleiterverbandes

In Würzburg wurde vom 27.03.2003 bis zum 29.03.2003 die Frühjahrstagung des ASD durchgeführt. Vorstände der Schulleitungsvereinigungen diskutierten über aktuelle bildungspolitische Themen wie z. B. die selbstständige

Schule und die vorschulische Bildung. Durch die Vorstellung der Länderberichte konnte ein Überblick sowohl über positive Entwicklungen als auch über Mängel in der Bildungslandschaft gewonnen werden.

Bayern und Niedersachsen haben auch das Modell »Selbstständige Schule« aufgegriffen. In Bayern (Modus 21) können 22 vom KM ausgewählte Schulen daran teilnehmen. Im neuen Schuljahr werden 20 weitere Schulen hinzukommen. In Niedersachsen sollten bis 2012 alle Schulen selbstständig werden. Ein umfangreiches Konzept, das auch die Rolle der Schulleitung neu definierte, lag bereits vor. Wegen des Regierungswechsels waren verbindliche Aussagen zur selbstständigen Schule zurzeit nicht möglich. In NRW nehmen zurzeit 237 Schulen an dem Modell »Selbstständigkeit« teil. Beabsichtigt ist eine Übertragung auf andere Schulen. In einem Thesenpapier wurden Forderungen der Landesvorstände an eine Schulleitung in Selbstständigkeit formuliert.

Die Vorschulische Bildung – besondere Bedeutung nach der PISA-Studie – war ein weiteres Schwerpunktthema. So wurden z. B. ein einheitliches Curriculum für die vorschulische Ausbildung, eine Qualifizierung des Personals bzgl. der veränderten Anforderungen und einheitliche Einschulungsstandards gefordert. (Die ausführlichen Thesenpapiere zu beiden Schwerpunktthemen werden in der folgenden Ausgabe veröffentlicht.)

Im Rahmen der Frühjahrstagung fand auch ein Festakt zum Jubiläum »30 Jahre Bayerischer Schulleitungsverband und 20 Jahre Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands« im Juliuspital statt. Eingeladen waren



Juliusspital beim Festakt 30 Jahre BSV und 20 Jahre ASD, v. l. n. r.: Friedrich Mahlmann, Ehrenvorsitzender SLV NRW, Friedrich-Wilhelm Nagel, Gründungsvorsitzender SLV NRW, Wolfgang Gruhn, Geschäftsführer SLV NRW

die Vorstände der Schulleitungsvereinigungen der einzelnen Bundesländer, Vertreter der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Das Eingangsreferat hielt *Karl Freller*, Staatssekretär im Bayrischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Betont wurde die Kooperation zwischen Politik und Schulleitungen. Die schwierige Aufgabe auch im Hinblick auf die Ergebnisse der PISA-Studie wurde angesprochen. Neue Entwicklungen, wie z. B. die selbstständige Schule fand in allen Redebeiträgen Erwähnung. Frau *Körnig*, Vorsitzende der ASD, sprach in ihrer Abschlussrede die schwierige Situation der Schulleitungen zwischen Anspruch an ihren Beruf und deren Realisierungsmöglichkeiten an. Sie wies auf fehlende Rahmenbedingungen hin, die von der Politik für eine effiziente Schulleitung geschaffen werden müssen.

Bernadette Eberhardt,
ASD-Beauftragte der SLV NRW und
Mitglied des ASD Vorstands

Wir suchen SIE – die nette Gastfamilie!



Für unsere Gastschülerinnen und -schüler, vornehmlich aus den USA, suchen wir nette Familien. Bitte fordern Sie Informationen an.

AJA-Qualitätsstandards

Die Mitgliedsorganisationen haben unter www.aja-org.de

Qualitätskriterien für den internationalen Jugendaustausch veröffentlicht.

Council Meeting der International Confederation of Principals in Ottawa/Kanada

Ihre Jahrestagung hielt die ICP in diesem Jahr vom 10.-15. Februar 2003 in Ottawa, der Hauptstadt Kanadas, ab. Die ICP vertritt die Interessen von rd. 150.000 Schulleitungsmitgliedern aller Schulformen weltweit. Der Council ist das Steuergremium dieser weltweit agierenden Organisation. Die von der kanadischen Mitgliedsorganisation CAP (Canadian Association of Principals) vorbereitete und durchgeführte Konferenz stand unter dem Thema >Standardisierte Testverfahren<. Sicherlich war für die deutschen Vertreter, *Dr. B. Mielke*/SLV NRW und *H.-D. Laufs*/Partnership International e. V., dieses Thema nicht unbedingt brennend, es deutet sich aber doch an, dass in Zeiten, in denen Schule auf dem Prüfstand steht, diese Testform auch bei uns mehr und mehr Einfluss gewinnt, ob man das nun begrüßt oder nicht. Ein interessantes Referat zu diesem Thema hielt *Wayne J. Hampton*, anerkannter Fachmann auf diesem Gebiet (Principal of the

Year for Alberta in 2001 by the ATA Council for School Administrators and The Canadian Principal of the Year in 2002 by the Canadian Association of Principals). Interessenten kann diese Präsentation auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

Die deutschen Teilnehmer stellten den Repräsentanten aus aller Welt die nächstjährigen Tagungsorte Köln und Düsseldorf vor und warben für eine Teilnahme. Diese Konferenz findet vom 22.-25. März 2004 in Köln und Düsseldorf statt; sie wird gemeinsam seitens Partnership International e. V. und der SLV NRW vorbereitet und durchgeführt. Das Thema: Equitable Distribution of Educational Funding (alle, die zu diesem Thema beitragen wollen und können, sind bereits vorab herzlich eingeladen, ihre Möglichkeiten der Kooperation anzubieten).

Horst D. Laufs, Vice-President

Partnership International e. V. (hdlaufs@partnership.de)

Schulleiter* – Programme USA und Kanada

Warum Schulleiter in der augenblicklich brisanten Situation solche Angebote wahrnehmen sollten? Partnership International möchte bewusst auf diese >Study Missions< nicht verzichten, da sie neben aller Informationsdichte zum jeweiligen Schulsystem ganz besonders den Aspekt der Völkerverbindung zum Ziel haben. Interkulturelles Handeln ist gerade in Zeiten notwendig, wo »alte Beziehungen« mehr als bisher gepflegt werden müssen, wo unter dem Eindruck gewaltssamer politischer Auseinandersetzungen die persönliche Begegnung helfen kann, Vorurteile abzubauen, um weiterhin miteinander unsere Zukunft zu gestalten.

Daher möchten wir vor dem Hintergrund äußerst positiver Erfahrungen (siehe auch Bericht über den Besuch kanadischer Schulleiter) weiterhin interessante Programme anbieten. Kernpunkt dieser Woche sind Besuche unter-

schiedlicher Schulsysteme und der »first hand view« in die tägliche Arbeit der Schulleitung durch die Unterbringung in den Familien der Funktionsträger. Ergänzt durch kulturelle Angebote und »social events« ergibt sich ein vielschichtiges, unvergessliches Bild des Gastlandes. Die Termine:

11.10.–25. 10. 2003 +) Orlando/Florida (bes. für Niedersachsen)

06.10.–18. 10. 2003 ++) Washington D. C. (bes. für Berlin)

18.10.–01. 11. 2003 +) (bes. für Hessen)

18.10.–01. 11. 2003 +) Ontario/Kanada (bes. für NRW)

25.10.–01. 11. 2003 Richmond, Virginia (bes. für Bayern u. Bad. Württemberg)

Die Teilnahmegebühr beträgt jeweils € 1389,00 pro Person und schließt das Vorbereitungsseminar (auf Wunsch), die Linienflüge inkl. Steuern und Gebühren, die Programmabreuung, das Versicherungspaket und den Reisepreissicherungsschein ein. Die Unterbringung erfolgt in der Programmwoche bei Kolleginnen und Kollegen vor Ort.

+) Dieses Programm sieht vor, dass die 2. Woche in eigener Regie gestaltet werden kann, um das Umland zu bereisen. Mehrkosten für Hotels und Mietwagen (Zweierbesetzung) ca. € 900,00. Der Rückflug ist auch nach der ersten Woche möglich.
++) Incl. eines ›Leadership Seminars‹, gestaltet durch die »National Association of Secondary School Principals« (amerikanische Schulleiterorganisation mit 35.000 Mitgliedern) gemeinsam mit den gastgebenden Principals.

* Wir verstehen unsere Programme nicht ausschließlich auf Schulleiterinnen und Schulleiter begrenzt, sondern alle Mitglieder eines Schulleitungsteams oder Fachvorsitzende und andere Entscheidungsträger, z. B. Schulaufsichtsbeamte bzw. Schulamtsdirektoren, sind herzlich eingeladen.

Bitte fordern Sie unsere Informationen an oder wenden Sie sich direkt an den Programmkoordinator:

Joachim Keferstein, RR (Realschule Wipperfürth): jkeferstein@partnership.de

Parlamentarisches Patenschafts-Programm

Voraussichtlich im Mai erhalten alle weiterführenden Schulen vom Deutschen Bundestag Informationen über das Parlamentarische Patenschafts-Programm. Wir bitten Sie herzlich, die Bewerbungskarten dann an Ihre Schüler weiterzugeben.

Partnership International e. V.

Informationen zu unseren Programmen und Aufgaben erhalten Sie über unsere Bundesgeschäftsstelle in Köln, Hansaring 85, 50670 Köln, Telefon 0221-9139733, Fax 0221-9139734, E-Mail: office@partnership.de oder

unser Hauptstadtbüro in Berlin, Falkenhagenerstr. 63, 13585 Berlin-Spandau, Telefon 030-3351265, Fax 030-35505054, E-Mail: berlin@partnership.de
Internet: www.partnership.de

Schulleitungsvereinigung NRW und Partnership International (PI/SLV NRW) richten das Council Meeting der International Confederation of Principals (ICP) im Jahre 2004 aus

Wir hatten uns beworben und während des Council Meetings in Ottawa im Februar d. J. stellten die deutschen Council Mitglieder – H.-D. Laufs für PI und Dr. B. Mielke für die SLV NRW – Köln und Düsseldorf als Veranstaltungsorte vor. Mit großem Interesse und Zustimmung wurde die Vorstellung aufgenommen und Köln/Düsseldorf als Tagungsorte gewählt. Ein bedeutendes Ereignis für beide Städte und unsere Organisationen. Jerusalem, Stockholm, Auckland und Ottawa waren die Ausrichter der letzten Jahre.

Vom 22.-25. März 2004 wird die Veranstaltung mit dem Schwerpunkt in Köln stattfinden. Die SLV NRW verbindet das Council Meeting mit ihrer traditionellen Frühjahrstagung und gestaltet den 24. März als Tag in Düssel-

dorf. Nach bisherigen Zusagen werden die Delegierten aus aller Welt vom Präsidenten des Landtages Ulrich Schmidt im Landtag empfangen und dort auch zum Mittagessen eingeladen. Zugesagt hat auch unsere neue Ministerin Ute Schäfer.

Am Nachmittag haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, mit den Vertretern der Schulleitungsorganisationen aus allen Kontinenten zusammenzukommen und Schulleitungsfragen im internationalen Vergleich zu diskutieren. Ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf und eine evtl. Teilnahme der Bundesbildungsministerin Bulmahn am Nachmittag sind angefragt. Der Tag wird in der Düsseldorfer Altstadt informell ausklingen. Bitte den Termin vormerken.



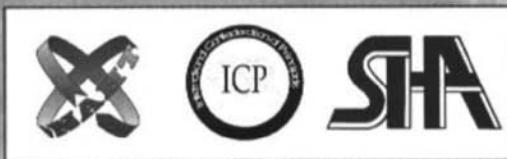
Invitation to Register

**'School Leadership
in the Global Community'**

The 6th World Convention of the International Confederation of Principals

**13th – 16th July 2003
Edinburgh International
Conference Centre
Scotland**

**Unterlagen anzufordern bei
Partnership International e.V.:
office@partnership.de
Tel: (0221) 9139733
Fax: (0221) 9139734**



Schulleitung in Europa:

ESHA – Schulleiterstagung in Bournemouth

7. – 9. März 2003

Welche Themen, welche Anliegen, welche Entwicklungsbereiche

können reale Zielsetzungen begründen und ein gemeinsames Verständnis von Schulleitung in Europa tragen?

Diese Fragestellung war das Hauptthema des Council Meetings der gemeinsamen Arbeit der Vertreter/-innen der europäischen Schulleitungsorganisationen aus 20 europäischen Ländern:

Es war der Beginn einer Phase intensiver Reflexion über gemeinsame europäische Ziele, der Beginn eines weiten Weges auf der Suche nach dem Verbindenden von Schulleitung in Europa. Was ist Europa und wie wird es definiert? Diese Standortbestimmung musste am Anfang stehen und beherrschte die Tagung, da das Konzept von Europa starken Einfluss auf das Lernen in der Zukunft haben wird.

Die ersten Ergebnisse:

Aspekte eines gemeinsamen Verständnisses

Schlüsseldimensionen eines europäisch geprägten Verständnisses von Schulleitung sind:

1. Gemeinsame Wertvorstellungen

Dazu gehören ethische Normen, christliche und demokratische Traditionen, die ein gemeinsames Wertempfinden von Europäern begründen; aber auch: gemeinsame Vorstellungen von Leistung, von Standards, von erwartbaren Ergebnissen des Lernens in der Schule.

Die Kriterien für Europa sind zumindest: Christliche Grundlage, Gesetzliche Verfassung, Parlamentarische Demokratie, gemeinsame Geschichte und Kultureller Zusammenhang.

2. Zukunftsähnlichkeit

Verständigung über die Dinge, für die zukunftsrelevante Antworten entwickelt werden müssen, und zwar von Seiten der Schule.

Klärung, welche Dinge es sind, die der nachwachsenden Generation, jedem einzelnen Kind, über die Schule bereitgestellt und nahegebracht werden müssen. Wie kann ein Kind ausgebildet werden? Welche speziellen Bedürfnisse, speziellen Ziele, speziellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes fordern ein Angebot der Schule?

3. Schulleitung im Wandel

In sich fortlaufend verändernden Gesellschaften muss Schulleitung »Leitung im Wandel« sein. Wie der Wandel von Schule initiiert und ständig in Gang gehalten werden kann, ist daher eine Frage von gemeinsamem Interesse. Darauf gibt es noch zu wenig Wissen in Schulen. Wissen, wie man Veränderungsprozesse gestaltet, wie man tatsächlich wirken kann, dass die Unterrichtskultur sich ändert, muss entwickelt werden. Wenn man Erfolg nur am messbaren Output festmacht, bewirkt man ein konservatives Rollback, wie man am Beispiel Luxemburgs sehen kann, das bei PISA gute Ergebnisse hatte. Die PISA-Studie wird veränderungsresistent verarbeitet. Beispiel Deutschland: ein integriertes System wäre nötig, eine institutionelle Reform in diese Richtung ist kaum zu erwarten. Wir müssen Ziele formulieren und ein entsprechendes Veränderungsmanagement anbahnen und einrichten. »Try to learn changement«, die Lehrer und die Leitung, das System und die Einzelschule, die Formen des Lehrens und Lernens bei jedem.

4. Stellenwert der Informations- und Kommunikationstechnologie

Permanente Weiterbildung ist Verpflichtung für alle Mitglieder der Gesellschaft, besonders aber für Schulen als spezielle und professionelle Einrichtungen für Lernen und Weiterlernen.

Wie befördert man die Entwicklung von Information und Technologie, und zwar den Gegenstand wie den Prozess? Wie nutzt man sie für vielseitige Information, für ein vernetztes Arbeiten, für einen Austausch zwischen Partnerschulen ebenso wie den Austausch zwischen Systemen? Und welche Zielsetzungen verfolgt man damit bei den Schülerinnen und Schülern, wie sieht die Architektur des Lernens aus?

Weitere Dimensionen gemeinsam verstandenen Schulleitungshandlungs ergeben sich aus ähnlichen Entwicklungen im europäischen Bereich.

5. Soziale Trends

Schule muss heute auf ein Leben vorbereiten mit der Lebenserwartung von 80 bis 85 Jahren (Frauen 85/Männer 79); noch vor kurzem galt dies für ein Leben von durchschnittlichen nur 50 Jahren. Ist unser Schulsystem noch das Richtige für diese veränderte Situation? Wie bereitet Schule die junge Generation darauf vor, was muss sich ändern? Schule bereitet auf das Leben als Erwachsener vor, aber dieses Erwachsenenalter enthält heute und in Zukunft noch mehr unterschiedliche Phasen.

Gleichzeitig sinkt die Geburtenrate in fast allen europäischen Ländern um 25 %; die Menschen leben länger bei einem geringer werdenden Anteil der Jungen – welche Veränderungen des Lebens bringt das mit sich, und wie kann Schule darauf vorbereiten?

6. Wesen der Gesellschaft

Einige Gesellschaften sind hoch individualistisch geworden; verschiedenste Modelle von Gesellschaft erleben derzeit ihren Untergang. Die Schulen dürfen deshalb die Individualisierung nicht stärker fördern als das soziale Lernen.

Der Lebensstandard stieg überall in Europa, aber Gefühle von Glück und Zufriedenheit stiegen nicht in gleichem Maße, entsprechende soziale Entwicklungen und das Befinden der Menschen konnten sich nicht automatisch daran ankoppeln. (Wealth takes away some misery but does not guarantee happiness.) Welche Krisen des Lebens in großen Städten haben wir beispielsweise zu erwarten? Und wie bereitet Schule die nachwachsende Generation – auch uns – darauf vor?

Bildungserfolg hängt vom Sozialkapital ab. Die enge Beziehung zwischen Familienkultur und schulischem Erfolg ist offenkundig. Ziel der Schule muss es demnach sein, Familien dabei zu helfen, stark zu machen für Erfolg in der Schule.

Alle europäischen Gesellschaften sind multikulturelle Gesellschaften; auch diesem Umstand ist Rechnung zu tragen. Zusammen zu leben mit einer Reihe von Nationen will gelernt sein und trifft in der Schule, z. B. in Deutschland mit seinen beamteten Lehrern, auf einen wenig wandlungsgewohnten Berufsstand. Es müsste selbstverständlich sein, dass Menschen mit unterschiedlichen Berufserfahrungen in der Schule sind, und für Lehrer sollte es selbstverständlich sein, auch mehrere Berufe im Laufe eines Lebens auszuüben.

7. Arbeit und Beschäftigung

Die Muster der Arbeit unterliegen starkem Wandel. Wir bereiten immer noch vor auf den Typ Arbeit des 20. Jh. Die Muster der Schule änderten sich nicht.

Auch hierin muss Schule zukunftsgerichtet sein.

8. Ende des kalten Krieges

Bis zum Ende des kalten Krieges war die Welt in einer klaren Situation, an deren Stelle jetzt Komplexität und politische Instabilität getreten sind. Die Gefahr globaler Kriege ist derzeit größer als damals. Fragen für die Schule: Wie kann man einen Weltkrieg verstehen? Wie kann man die gegenwärtigen »Vorkriegsnachrichten« (Tagung direkt vor dem Irak-Krieg) verarbeiten? Wie können heranwachsende Menschen Vertrauen in demokratische Institutionen entwickeln, sensibel bleiben gegenüber ausländischen Freunden?

Fazit:

Aus all diesen Entwicklungen ergibt sich die Notwendigkeit, eine Agenda zu entwickeln, wie man Schülerinnen und Schüler auf dies alles vorbereiten kann. Es geht nicht so sehr darum, die Schule eifrig für das nächste Jahr vorzubereiten, sondern unausweichlich ist es, die Art des Wandels in Schule anzustoßen und in Gang zu halten, der geeignet ist unsere Kinder für die Zukunft, ihr Leben, auszustatten.

Dabei können die Punkte 5–8 hinderlich sein für die Stärkung der Bereiche 1–4. Zum Beispiel ist unsere heutige Jugend antifamiliär, sehr individualistisch. Dies scheint den problematischen Zusammenhang von Familienhintergrund und Schulerfolg zu verstärken.

In den anschließenden Arbeitsgruppen diskutierten die Vertreter/-innen der europäischen Schulleitungsorganisationen diese Thesen unter den Leitfragen:

Was ist Europa – wie definieren wir Zugehörigkeit und Grenzen?

Was ist dementsprechend Schulleitung unter europäischem Vorzeichen?

Schnell zeigt sich ein sehr unterschiedliches Gebilde von »Europa«, je nach der Ebene auf der man sich bewegt. Das geographische Europa wirft schon Fragen auf, umso mehr die unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Vertragssysteme, desgleichen die militärische Ebene. Sprachengruppen und historisch-kulturelle Wurzeln produzieren unterschiedlich dichte Zusammengehörigkeit und Grenzen, desgleichen Bildungssysteme und curriculare Traditionen. Es ist also gar nicht möglich, das, was »Europa« ausmachen soll, eindeutig und einsträngig zu formulieren.

Annäherungen:

- Ein gewisses Gebiet auf der Landkarte (mit oder ohne Türkei, Israel ...?)
- Eine mehr oder weniger gemeinsame Geschichte und deren Rezeptionsweisen
- Ein mehr oder weniger gemeinsamer Glaube, ein gemeinsames Wertesystem (klassisch, jüdisch, christlich, humanistisch, islamisch)
- Streben in Richtung auf eine ökonomische und (föderalistisch) politische Entität

Was das Verständnis von Schulleitung angeht, so ist auch hier das eigentlich »Europäische« nicht leicht auszumachen. Dies nicht nur deshalb, weil eine Reihe der im Referat genannten Entwicklungen auch globalen Charakter haben, sondern weil auch innerhalb eines Landes verschiedene kulturelle Prägungen und Verständnisse vorliegen: Was heißt z. B. Führen und Leiten unter muslimischem Vorzeichen?

Die fundamentalen Prinzipien von Leitungshandeln in Europa zu definieren, erfordert den Austausch und die Verständigung zwischen den beteiligten Ländern. Begon-

nen wurde diese Art von Zusammenarbeit unter der Fragestellung:

Was aus deinem nationalen Curriculum würdest du für wichtig halten als Teil eines europa-gemeinsamen Curriculums?

Ergebnis dieser Arbeit war eine erste Sammlung solcher Inhalte und Prinzipien von Schule und der Arbeit der Bildungssysteme, in denen sich die oben angedeuteten europäischen Wissens-, Erfahrungs-, Traditions- und Wertesysteme widerspiegeln. Darüber hinaus entstehen drängende Fragen und Visionen für die Gestaltung eines zukünftigen Europas.

Konkrete Zielsetzungen für Schulleitung in Europa als Programmfpunkte von ESHA

- Hohe Ausbildungsqualität aller Schulleitungen in Europa (hierzu auch Einflussnahme auf die Politik der einzelnen Länder),
- Möglichkeit des Supports für Schulleiter/-innen durch Teilnahme an internationalem Netzwerk (also auch Internetanschluss für alle Schulleiter), Kontakt mit den Mitgliedern der Dachorganisationen, Bekanntmachen von ESHA und den Möglichkeiten des Austausches,
- Professionalisierung und Weiterbildung im Schulleitungssamt,
- Formulierung effektiver Ziele, Entwicklung einer Philosophie des Leitungshandelns und eines europäischen Manifestes für Schulleitung

Sprache – Nationalismus – Austausch – Engagement in Internationalen Gremien

In einer Arbeitsgruppe wurde auf diese Punkte besonders hingewiesen.

a. Sprache ist die entscheidende Voraussetzung für die europäische Zusammenarbeit. Um zu wissen, was europäisch ist, bedarf es des gegenseitigen Verständnisses und der Fähigkeit, gemeinsam zu diskutieren trotz so vieler verschiedener Sprachen in Europa. Notwendig hierfür sind multilinguale Glossare zu Sachthemen wie Schule u. a., gesicherte Übersetzungsdiene, höchster Standard an technologischer Unterstützung und Vorbereitung von Tagungen und Sprachdisziplin aller Beteiligten.

b. Austauschprogramme zur Überwindung von Nationalismus. Selbstkritische Frage: Leisten wir als Schulleiterinnen und Schulleiter genug, um Nationalismus (English, Irish, Germans are first) zu überwinden und internationale Begegnungen und Austauschprogramme für Kolleginnen und Schüler zu organisieren und Internationalität selbst zu leben?

c. Wichtig ist, möglichst viele für die **Internationalität** zu gewinnen. Wie können wir die Mitglieder unserer Organisationen überzeugen, dass die Arbeit für und in internationalen Organisationen wie ESHA und ICP wichtig ist und hierfür auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen?

Schlussbemerkung: Wie gesagt, dies war der Einstieg in eine notwendige aber schwierige Programmentwicklung. Mit hoher Professionalität und großem Engagement unserer englischen Gastgeber wurde ein angenehmer Rahmen für diese Tagung geschaffen mit herzlicher Gastfreundschaft und intensiver Betreuung. Es blieb auch Zeit für Kulturelles und Kommunikatives. Stonehenge und Salisbury wurden besichtigt und einen Abend verbrachten wir im Social Club eines unserer Gastgeber. Es war mehr als eine einfache Arbeitstagung, es war eine befruchtende, freundschaftliche Atmosphäre, die die Teilnehmer mehr als sonst zusammenführte.

Dr. Burkhard Mielke

Bundesverband der Schulfördervereine gegründet

(erde) »Schon wieder ein Verein!«

Mancher Leser mag dies denken. Doch diese Vereinsgründung hebt sich wegen ihrer Notwendigkeit und der professionellen Planung wohltuend von anderen ab.

Angesichts der ständig wachsenden Aufgaben und Verantwortung der bestehenden Schulfördervereine ist fundierte Beratung, Unterstützung und konkrete Hilfe sehr vonnöten.

Im Jahre 1999 gab es nach einer Untersuchung der Universität Köln (Prof. van Lith) zirka 19.000 Schulfördervereine mit etwa 2 Millionen Mitgliedern. Diese brachten rund 140 Millionen DM an direkter Finanzhilfe für die Schulen auf. Darin nicht enthalten ist die in vielen Fällen bedeutendere Aktivhilfe durch Eltern und Hilfskräfte. Die nach PISA bundesweit betriebene Stärkung der Grundschule in Richtung Ganztagsangebote, Förderung

und Betreuung wird in absehbarer Zeit zu weiteren (geschätzt) 10.000 Neugründungen führen (müssen).

Allein diese wenigen Zahlen belegen die besondere Bedeutung von Schulfördervereinen für die Schulen, aber auch für Staat und Gesellschaft insgesamt.

Als Reaktion auf die breit angelegte Studie (veröffentlicht in SchulRecht, Heft 11-12/2000 und Heft 01/2001, Luchterhand-Verlag) und dank der Initiative von Professor *Ulrich van Lith* und Vertretern aus Schule, Elternrat, Versicherungswesen, Didacta-Verband, Deutscher StädteTag, ASD usw. kam es zur Gründung eines Dachverbandes der Schulfördervereine.

Sein Hauptziel besteht in der Förderung der Qualität von Schule durch die Einbindung aller mittelbar am Schulleben beteiligten Kräfte. Mittelbar Schulbeteiligte sind die Eltern, der Schulträger, das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld einer Schule. Damit wird der BSF zu

einer »Art ADAC für 19.000 Schulfördervereine« (Bronder).

Die einstimmig verabschiedete Satzung nennt als Vereinszweck detailliert, was sich in drei Teilzielen subsumieren lässt:

Förderung und Unterstützung:

Stärkung, Professionalisierung der Vorstände; Kommunikation und Erfahrungsaustausch der Vereine; Zusammenarbeit mit Kindergärten und vorschulischen Einrichtungen; Zusammenarbeit von Schule, Eltern, und gesellschaftlich-wirtschaftlichen Partnern; Zusammenarbeit mit kulturellen, technischen und wissenschaftlichen Einrichtungen etc.

Bereitstellung:

Kooperationshilfen für die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe, der psychologischen und sozialen und anderer Dienste; Hilfen für die Neugründung im besonders schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Umfeld; Internetportal; Rechtsberatung und -schutz etc.

Vertretung:

Interessen der Eltern und Schulfördervereine in Politik und Öffentlichkeit etc.

Diese großen Aufgaben und Vorhaben werden realistisch und konkret durch den illustren Kreis der beteiligten Kräfte aus Schule, Wissenschaft, Wirtschaft und Schulverwaltung. So konnte der Vorsitzende bereits nach der Gründungshandlung den Erhalt eines sechsstelligen Spon-

soring-Betrages für gezielte Förderungen in sozialen Brennpunkten einer Ruhrgebietsstadt verkünden, die unmittelbar verwendet werden sollen.

Der neue Bundesvorstand wird schnellstens handeln. So wird er auf der Didacta 2003 in Nürnberg vertreten sein und das Internet-Portal »Schulspind« eröffnen. Über diesen »Schulspind« werden alle Fragen, Anregungen, Ratsschläge, rechtlichen und organisatorischen Hilfen bereit gestellt, die sich aus dem Fundus der bereits in der Gründungsversammlung vertretenen Gruppen, Firmen und Institutionen und den von ihnen noch auszulösenden Kräften ergeben.

Den neuen Vorstand führt der Duisburger Hauptschulrektor Dietmar J. Bronder; stellvertretende Vorsitzende sind der Berliner Diplomingenieur Wolfgang Suhrmann, Schulpartner GmbH und Frau Anne Kreim vom Landesverband der Schulfördervereine Baden-Württembergs. Der Allgemeine Schulleitungsverband Deutschlands (ASD) ist Gründungsmitglied und gehört zu den beitragsfreien korrespondierenden Mitgliedern, vertreten durch den stellvertretenden ASD-Vorsitzenden Rudi Doil.

Schulleiterinnen und Schulleiter sind die unmittelbaren Nutznießer gut funktionierender Schulfördervereine und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit von Schule und Verein. Deshalb sollen über die Schulleitungen auch besondere Werbungs- und Informationsaktionen laufen, auch unter Nutzung der schulischen Internetzugänge. Davon demnächst mehr!

Marmor, Stein und Eisen bricht, aber der Föderalismus nicht ...

Sie erinnern sich, in Heft 3/2002 und 1/2003 berichteten wir über die kafkaesken Vorgänge bei dem Versuch einer Lehrerin mit langjähriger Grundschulerfahrung aus einem anderen Bundesland, in Nordrhein-Westfalen Leiterin einer Grundschule zu werden. Der Beitrag endete:

Am 10. Oktober 2002 wird die Lehrerin während einer ganztägigen Fortbildung von der Schulrätin informiert, dass nun eilig Handlungsbedarf bestünde, die Petition hätte wohl doch zu einem Umdenken der Formalisten geführt: Eine dafür zuständige Behörde sei angewiesen, in einem Einzelgenehmigungsverfahren die Examina der Lehrerin anzuerkennen. Am nächsten Tag noch reicht die Lehrerin einen erneuten Anerkennungsantrag ein, gleichzeitig bewirbt sie sich ein viertes Mal auf die Stelle an der Schule in der nordrhein-westfälischen Großstadt.

Für die Lehrerin ist nun fraglich: Soll sie weiter den Wettlauf der beiden Regierungsbezirke gelassen hinnehmen oder soll sie nun doch wieder der bisherigen Liebenschule oberste Priorität einräumen zumal alle, Schulrätin, Kolleginnen und Eltern so um sie gekämpft haben?

Sie hofft wieder einmal, dass es doch diese Schule wird, denn da spürt sie eine Menge Akzeptanz und kann sich vorstellen, die Schule langfristig zu entwickeln.

Hier nun die 2. Fortsetzung

Es dauert bis zum **13. Dezember 2002**, ehe die Anerkennung des Primarstufenexamens vorliegt und somit die Voraussetzung für die Bewerbung auf diese Stelle erfüllt sind.

In der Zwischenzeit herrscht in der Schule einige Aufregung. Es hatte sich auf die Ausschreibung der Stelle im Sommer eine andere Kandidatin beworben, die nun in der Schulkonferenz gehört werden sollte. Das Kollegium steht vor einem Problem: Wie soll das Votum ausfallen? Geschickt umgeht man Zustimmung oder Ablehnung, es gibt eine Stellungnahme und kein Votum.

Auch der Schulausschuss beschließt dann, nichts zu beschließen. Die andere Bewerberin wird gar nicht gehört, damit der Wunschbewerberin die Chance erhalten bleibt, ihre rechtlichen Voraussetzungen zur Bewerbung zu erlangen.

Es gelingt der Schulrätin, der anderen Bewerberin die Leitungsstelle in einer anderen Schule anzubieten, worauf diese sich glücklicherweise einlässt.

Die Schulausschusssitzung am **15. Januar 2003** zieht die Umleitung der Kollegin auf diese Stelle fest. Die Stelle an der Schule in der nordrhein-westfälischen Stadt soll wieder ausgeschrieben werden. Das heißt, die Lehrerin muss sich also irgendwann wieder einmal – zum fünften Mal – auf diese Stelle bewerben!!!

Und da fragt man sich doch, ob noch richtig gerechnet wird – bis zur Neuaußschreibung und dem Abschluss des Verfahrens vergeht so viel Zeit, dass man doch absehen kann, die andere Stadt könnte schneller sein!

Die Lehrerin bleibt in aller Öffentlichkeit bei ihrer Aussage: »Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.«

Zu befürchten ist, dass die Schule ab 1. Februar 2003 wieder einmal ohne Leitung sein wird, denn die Kollegin mit der Doppelfunktion ist so ausgelastet, dass sie nicht länger bereit sein wird, diese Aufgabe mit zu übernehmen.

Da jedoch die Lehrerin nun die Anerkennung und damit die Berechtigung besitzt, auch in einer nordrhein-westfälischen Grundschule zu unterrichten, erklärt sie sich bereit, ab **Anfang Februar 2003** erneut freiwillig per Beauftragung diese Schule zu leiten.

Am **17. März 2003** hatte sie ihre Vorstellung im Schulausschuss einer anderen nordrhein-westfälischen Stadt. Von dort ist bis heute kein Signal gekommen, es gab dort eine Mitbewerberin mit wohl gleichen guten Noten.

Die fünfte Bewerbung auf die Stelle an der Grundschule in der nordrhein-westfälische Großstadt hingegen steht kurz bevor, denn die Schulrätin hat in einem Telefonat am 28. März 2003 definitiv gesagt, die Lehrerin könne auf die Stelle in der anderen Stadt ruhigen Gewissens verzichten. Die Ausschreibung der Grundschulstelle in der Großstadt im April 2003 sei so zugeschnitten, dass niemand anders sich bewerben könne.

Wieder einmal – zwischen Baum und Borke. Soll sich die Lehrerin auf ein fünftes Versprechen einlassen, soll sie in der anderen Stadt powern und sich doch mehr ins Gespräch bringen – eigentlich hat sie dazu keine Lust, denn das ist »nur« ein »Kon«-job. Der richtige Managementjob in der Großstadt macht ihr wieder so viel Spaß, dass sie mit dem Herzen lieber da bliebe, aber weiterhin mit gemischten Gefühlen.

Am **7. April 2003** ist die Lehrerin kurzfristig auf eine Schulpflegschaftssitzung der Grundschule in der Großstadt eingeladen worden – wenn sie die Tagesordnung aufmerksam studiert, haben wenigstens die Eltern dieser Schule begriffen, was sie tun müssen, um die Wunschkandidatin zu kriegen.

Auf die Ausschreibung der Stelle – das nun veränderte Profil? – ist die Lehrerin gespannt, wird es aber nicht vor Ende April 2003 kennen, denn nun kommen die Osterferien und der Flieger ins Warne wird fliegen.

So viel Gelassenheit erwirbt man wohl innerhalb von zwei Jahren Katze-und-Maus-Spiel.

Stand: 24.04.2003

Aktivitäten des Vorstands der SLV NRW im Jahr 2002

Die Mitglieder des Vorstandes der SLV NRW nehmen im Laufe eines Jahres eine beachtliche Zahl von Verpflichtungen wahr. Oft geht es darum, einfach nur »Flagge zu zeigen«, immer aber darum, die Aufgaben, Bedeutung und Belange von Schulleitung ins Bewusstsein zu rücken. Einen kleinen, unvollständigen Überblick geben wir nachstehend.

Die Übersicht ist geordnet nach Datum, Ort und Thema der Veranstaltung, Veranstalter, Teilnehmer des SLV-Vorstandes und enthält ggf. einen kurzen Hinweis zum Inhalt bzw. einen Kommentar.

22.02.02 Köln, »Selbstständige Schule« Auftaktveranstaltung im Rahmen der Bildungsmesse in Köln, MSWF, *W. Gruhn, F. Mahlmann*

28.02 – 02.03.02 Kirkel, Frühjahrstagung ASD, ASD, *R. Doil, B. Eberhardt, F. Mahlmann, Dr. B. Mielke*, Vorstand ASD, Vertreter SLV NRW

08. – 10.03.02 Frascati, Council Meeting, ESHA, *Dr. B. Mielke* Council Member ASD

15.03. – 17.03.02 Paris, »Administrer l’Enseignement?« Association française des administrateurs de l’éducation, *H. D. Hummes*, Dt. Korrespondent

10.04.02 Düsseldorf, Lernen und Leisten, Bündnis für Erziehung, *R. Doil, W. Gruhn*

13.04.02 Castrop Rauxel, Grundschule der Zukunft, (Frau Barthel, MSWF), Landeselternschaft Grundschule, *W. Gruhn*

28.05.02 Berlin, 50 Jahre Bundselternverband, KMK, *M. Rössler*

04.07.02 Düsseldorf, Gespräch mit Abteilungsleiter Allmann, BezReg. Düsseldorf, *E. Risse, Dr. B. Mielke*

13. – 14.09.02 Dülmen, Kompaktagung des Vorstands der SLV NRW, alle Vorstandsmitglieder, Arbeits- und Strategieplanung

26. – 28.09.02 Tallinn, Convention ESHA: The Widening House of European Education, ESHA, *M. Rössler, Dr. B. Mielke*, Council Member ESHA, SLV-Vorstand

05. – 06.11.02 Gütersloh, Internationale Benchmarking-Studie »IT in Schulregionen«, Bertelsmann-Stiftung, *Gerhard Mengelkamp*, Vertreter für Nordrhein Westfalen

18.11.02 Bonn, 50-jähriges Bestehen des Pädagogischen Austauschdienstes, *E. Risse* (Rednerin)

22.11.02 Dortmund, Deutscher Medienkongress, Fern Uni Hagen und Universitätsverbund MultiMedia NRW, *E. Risse*, Referentin und Leiterin einer AG

22. – 23.11.02, Kassel, Herbsttagung des Allgemeinen Schulleitungsverbandes, ASD, *R. Doil, B. Eberhardt, W. Gruhn*, Vorstand ASD, Vertreter SLV NRW

29.11.02 Düsseldorf, SPD-Bildungskongress in NRW, SPD, *E. Risse*, Mitarbeit am Diskussionspapier zur Bildungspolitik und Mitarbeit in einer Konzeptgruppe, *Dr. B. Mielke, M. Rössler*

29.11.02 Köln, Jahrestreffen Partnership International (PI), *Dr. B. Mielke*, Kooperationspartner

28.11. – 30.11.02 Esslingen, Neue Verantwortlichkeiten im Bildungswesen – Rückzug des Staates? Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung, *H. D. Hummes*

16.-18.12.02 Berlin, Kongress der Bertelsmann Stiftung zum Thema »Lernkompetenz«, Bertelsmann Stiftung, *E. Risse*, Teilnahme an der Podiumsdiskussion

Im Unruhestand

Computer – Hilfe und Hobby

(erde) Seit der ultimativen Frage des AOL-Werbeträgers Boris Becker »Bin ich schon drin«? sind nicht nur junge Menschen verunsichert, wenn sie noch nicht mit den neuen Medien umgehen und im weltweiten Netz surfen. Klar ist, dass immer mehr Menschen, unabhängig von Alter, Vorbildung, Geschlecht und Interessenlage sich für die vielen Botschaften interessieren, die das Internet bereithält.

Und es sollte nicht nur beim Interesse bleiben. Mitmachen bedeutet, viele Tipps und Hilfen, Informationen und Anregungen frühzeitig und meist sehr anregend zu erhalten. Dies gilt auch für die Senioren und Seniorinnen.

Die Senioren/innen rücken trotz allen Jugendwahns in den Werbe-Fernsehkanälen immer auffälliger in Illustrierten und Zeitungsbeilagen in den Blick. So dominiert bei-

spielsweise in Deutschlands größter Zeitschrift (ADAC-Motorwelt) das Angebot für Treppenlifte und Elektromobile die Anzeigenseiten derart, dass die konkurrierenden Werbeträger nebeneinander platziert werden (müssen). Nun sind nicht alle Senioren/innen behindert oder bewegungseingeschränkt. Gottseidank!

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen sind noch geistig und körperlich sehr rege und gesellschaftlich aktiv und aufgeschlossen. Doch ein großer Teil von ihnen hat die Vernetzung der Schulen nicht mehr (voll) miterlebt, wollte sich »dem Neuen« nicht mehr stellen oder fand schlicht im Amt nicht mehr die Zeit für das Erlernen des Umgangs mit PC und Internet. Jetzt im Ruhestand steht ihnen aber die Zeit zur Verfügung. **Ich rate zu einem Seniorenkurs, um angeleitet einzusteigen.**

Die Nutzung des Persönlichen Computers stellt nicht nur eine geistige Bereicherung, Erheiterung und ein aufmunterndes Hobby dar, sie dient auch der einfachen Informationsbeschaffung, dem weltoffenen Preisvergleich (bei z. B. größeren Anschaffungsplänen oder Reisevorbereitungen), der elektronischen Post, macht oft den Gang zur Bank (z. B. für lediglich eine Überweisung) überflüssig, verbindet mit unbekannten Menschen mit ähnlichen Interessen oder eröffnet Foren und Diskussionskreise, um eigene Ansichten und »Werke« zu verbreiten. (Ich habe mir sagen lassen, dass gerade ehemalige Lehrer/innen gern schreiben oder sich an Lyrik und Prosa erfreuen.)

Wer zum Beispiel einmal in eine Suchmaschine den Begriff »Senioren« eingibt, erhält über 400 Einträge. Einige davon führen zwar zu Firmen oder Versandunternehmen für die spezielle Käufergruppe und bieten in der Regel Pflege- und Rekonvaleszenzhilfen, Krankenstühle, Rollstühle und dergl. an. Erstaunlich viele Adressen geben aber der aktuellen Information und Kommunikation Raum und Anregungen. Ob nun offizielle Mitteilungen des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend oder kirchliche, parteiliche Informationen gesucht werden, ob eine Reise geplant wird oder ob jemand etwas über Seniorenforen oder -initiativen in einzelnen Gemeinden wissen will, ob älteren Menschen der Einstieg in die Welt der neuen Medien erleichtert werden soll, immer hilft der Suchbegriff »Senioren« weiter. Bei der Fülle der Anregungen verbietet es sich von selbst, Bewertungen vornehmen zu wollen. Exemplarisch möchte ich eine Adresse besonders hervorheben: www.graue-feder.de. Hier präsentieren Senioren/innen Gedichte, Kurz- und Fortsetzungsgeschichten. Jede(r) hat die Möglichkeit, selbst Texte zu veröffentlichen, mit den Autoren zu kommunizieren und Kritik zu verteilen oder zu ernten. Natürlich setzt das Surfen im Internet Grundkenntnisse voraus. Ich wiederhole deshalb den Hinweis, den mutigen Schritt in einen Senioren-Computerkurs zu machen. Informieren Sie sich bei Ihrer Volkshochschule. Denn m. E. verwechseln viele Anbieter Ursache und Wirkung mit ihren Anregungen zur Nutzung des Internets im Internet. Bekanntlich haben die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt. Auch der eingangs erwähnte Werbegag lässt die Frage nach den Grundkenntnissen von Boris Be-

cker offen. Wer aber glaubt, eine gute Hardwareausstattung allein genüge zur befriedigenden Nutzung des Computers, irrt genauso wie der Parkwächter, der zur Abwehr der Enten auf dem Teich das Schild »Baden verboten« aufstellt.

Dienstunfähigkeit oder Simulation?

(erde) Zeitungsleser/innen wissen es genau: In der immer radikaler werdenden Debatte um die Lebensarbeitszeit sind gerade die Beamtinnen und Beamten ein gefundenes Fressen. Und besonders gern nimmt man sich speziell des Lehrerstandes an. »Frust«, »Burnout«, »Demotivation«, gute Abfederung durch die Pensionen und »Willfähigkeit« von Ärzten oder gar »Simulantentum« sind nur einige Begriffe, die wir Betroffenen vorgehalten bekamen.

Vordergründig sprechen die Zahlen für sich! 54 % der 15.850 im Jahre 2001 pensionierten Lehrerinnen und Lehrer gingen vorzeitig in den Ruhestand. (Eine spezielle Statistik für Schulleiterinnen und Schulleiter ist mir nicht bekannt. Sie dürfte aber kaum anders ausfallen.)

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, auch vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) veröffentlicht, sind es aber wert, genauer betrachtet zu werden. Einen wesentlichen Grund für die hohe Zahl der Frühpensionierungen sieht das IW – ähnlich wie bei den ebenso hoch beanspruchten Polizeibediensteten bzw. den Kräften im Pflegedienst – in der fehlenden professionellen Beratung. Dies meint doch wohl: **Lehrer/innen und Schulleiterinnen sind in den wesentlichen Fragen Einzelkämpfer/innen.**

Es gibt kaum Zeit für kollegiale (Fall)Beratung, für Unterstützung in psychischen Belastungsphasen. »Der Schulbetrieb wird immer hektischer«, ist die nahezu durchgängige Klage der Lehrkräfte. Sie bekommen zu wenig Ruhe und Zeit. Die aber ist in Zeiten des medialen und fluktuativen Lernens nötiger denn je. Da ist es doch höchst bemerkenswert, dass gerade das IW diese Erkenntnis stützt und die professionelle Beratung feststellt.

Dennoch ist die Zahl der Frühpensionierungen im Vergleich zum Vorjahr um glatte 10 % zurück gegangen. Der Rückgang erklärt sich durch die 2001 eingeführte Altersteilzeit und die teils empfindlichen Versorgungsabschläge. Wie mag wohl die neueste Krankenstandsstatistik für die betroffene Altersgruppe aussehen, wie die Lebenserwartung sich verändern?

Regionales Fortbildungsangebot

für Schulleitungsmitglieder in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf:

Lehrerkonferenzen gestützt mit MS PowerPoint®

Lehrerkonferenzen und Berichte vor Gremien effektiver und ansprechender gestalten zu können – diese Zielsetzung fanden viele Schulleitungsmitglieder so attraktiv,

dass die Anmeldezahlen für die beiden von der SLV NRW angebotenen regionalen Kurse schnell die Kapazitäten überstiegen. Der großen Nachfrage wegen wurden dann jeweils drei Termine in Bonn und in Düsseldorf ermöglicht.

Der erste Durchgang am Mittwoch, dem 5. März 2003 in der Medienwerkstatt Computer der Theodor-Litt-Hauptschule in Bonn und am Donnerstag, dem 6. März in der Gesamtschule am Kikweg in Düsseldorf bestätigte, mit welch hoher Motivation die Teilnehmer an das Erlernen dieser Konferenzföhrungstechnik herangingen. Schulleitungsmitglieder aller Schulformen waren vertreten.

In einer Einführung durch die Kursleiter wurden zwei authentische Beispiele vorgestellt, an denen die Teilnehmer sich anschließend mit der Präsentationstechnik vertraut machen konnten.

Im weiteren Verlauf des Kurses gestalteten die Teilnehmer zunächst eine Präsentation nach Anleitung auf der Basis einer Präsentationsvorlage und anschließend eine zweite mit freiem Layout, in der eine Vielzahl der vom Programm gebotenen Möglichkeiten eingesetzt wurden.

Sowohl die Methodik einer effektiven Konferenzstrukturierung als auch die Unterstützung durch Visualisierung und das Einbringen von Originalmaterialien wurden thematisiert. Die Vorteile dieser überzeugenden Konferenzleitungstechnik kamen im Verlauf der Veranstaltung deutlich zum Tragen.

Mit dem Fortbildungsangebot wird offenbar eine Nachfrage nach Teilaспектen zeitgemäßer Schulleitungstätigkeit abgedeckt.

Bücher – Bücher – Bücher – Bücher

(Ulrike Jaehn) »Ich übernehme eine Klasse«: Praktische Hilfen für einen guten Schulanfang, Hrsg.: Andreas Langer, Hannelore Langer, Barbara Mang, Petra Walter, München: Oldenbourg-Schulbuchverlag, 2002, Prögel Praxis, Band 239, ISBN 3-486-96056-3, Neubearbeitung (1996)

Das Buch wendet sich an folgende Adressatengruppen: Lehrerinnen und Lehrer, die zum ersten Mal ein 1. Schuljahr übernehmen (müssen) – erfahrene Erstklassenlehrerinnen und -lehrer, die hier Tipps und Anregungen für die weitere Arbeit erhalten sollen – Lehrerinnen und Lehrer, die aus irgendwelchen Gründen noch nie ein 1. Schuljahr unterrichtet haben und denen dazu Mut gemacht werden soll.

Es gliedert sich in vier Hauptthemen: 1. Die beteiligten Personen im ersten Schuljahr (Kind-Eltern-Lehrer), 2. Ein guter Anfang, 3. Der Alltag im ersten Schuljahr, 4. Zeitlicher Überblick über das erste Schuljahr und bietet ein umfangreiches Literaturverzeichnis zur Vertiefung.

Das erste Kapitel gibt eine grobe Übersicht und regt zum vertiefenden Weiterlesen an. Wichtig: »Berufstätigkeit der Eltern«. Hilfreich: die praktischen Vorschläge für Eltern-Lehrer-Kontakte, der Überblick über den zeitlichen und inhaltlichen Vorlauf gegeben für ein kindgerechtes Kapitel »Erster Informationsabend für Eltern der Schulanfänger«. Besonders empfehlenswert »Zehn Tipps für einen guten Schulstart« (auch für jeden Elternabend der weiteren Schuljahre oder für Einzelelterngespräche).

»Der Alltag im ersten Schuljahr« stellt **eine** von vielen Möglichkeiten dar. Informativ: Die Aussagen über reformpädagogischen Praktiken (Offener Unterricht, Projektunterricht) und Schülerbeurteilung und -beobachtung. Insgesamt sehr nüchtern und trocken geschrieben, dem eigenen Motivationsanspruch nur bedingt folgend.

Anfangs gibt es viel Selbstverständliches und Allgemeines, nicht nur für das erste Schuljahr. Insgesamt lesenswert. Allerdings würde man gerne mehr Hinweise zu den Beweggründen, Folgerungen und den daraus abgeleiteten Beispielen und Anregungen finden. Besonders für Lehramtsanwärter, aber auch Schulinteressierte bietet dieses Buch eine erste geeignete Übersicht für die Arbeit im und mit dem ersten Schuljahr.

Bilingualer Sachfachunterricht

Interessentennetz gegründet. Im Februar 2003 nahm unser Vorstandsmitglied *Hans-Dieter Hummes* an einer Forschungstagung der Universitäten Bremen und Hamburg zum Thema »Bilingualer Sachfachunterricht« aller Schulformen teil. Ein überraschendes Ergebnis war, dass immerhin schon 11 % bilingualen Sachfachunterrichts in naturwissenschaftlichen Fächern stattfindet. Den Löwenanteil nehmen nach wie vor die Gesellschaftswissenschaften (Geschichte, Erdkunde) ein, während der musische Bereich ein Schattendasein führt.

Es wurde die Bildung eines Interessentennetzes für bilingualen Unterricht in den Naturwissenschaften vereinbart, Interessenten können sich an *Hans-Dieter Hummes* wenden (E-Mail: hummes@slv-nrw.de, s. a. Redaktionsanschrift). Auch über den naturwissenschaftlichen Bereich hinaus wird die Herstellung von Kontakten angeboten.

Fernstudium »Schulmanagement«

Universität Kaiserslautern

Berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot für Schulleiter und Lehrer

Einschreibungen für das WS 2003/04 ab Mai 2003 möglich
Universität Kaiserslautern, Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung
Pfaffenbergsstr. (Geb. 3)
D-67663 Kaiserslautern
Dr. Christiane Griese/Monika Klein
Tel. 06 31/2 05-46 74, Fax: 06 31/2 05-46 81
E-Mail: griese@rhrk.uni-kl.de
Internet: <http://www.zfwu.uni-kl.de/sm>

Impressum

Herausgeber: Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V. (SLV NRW e. V.)

Vorsitzender: Dr. Burkhard Mielke

Geschäftsstelle: Wolfgang Gruhn, Zirkonstr. 3, 33739 Bielefeld, Tel./Fax: 0 52 06/80 47

E-Mail: slv-nrw@slv-nrw.de

Internet: <http://www.slv-nrw.de>

Redaktion: Hans-Dieter Hummes (verantw.), Dr. Burkhard Mielke, Bernhard Staercke, Rudi Doil

Redaktionsanschrift:

Herzfelder Str. 28, 59329 Wadersloh-Liesborn, Tel.: 0 25 23/61 37, Fax: 0 25 23/63 05

E-Mail: hummes@slv-nrw.de

Erscheinungsweise: 4-mal jährl. als Beilage von »Pädagogische Führung«

Bezugsbedingungen: Einzelheft: 4,- € (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Anzeigen: Bei der Geschäftsstelle oder der Redaktion anfragen

Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der SLV wieder.

Verlag: Luchterhand – eine Marke der Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Heddesdorfer Straße 31, 56564 Neuwied, Tel.: 0 26 31/8 01-0, Fax: 0 26 31/8 01-22 04

Redaktion: Jörg Schmidt (0 26 31/8 01-22 72) Bianca Blankenburg (0 26 31/8 01-23 62)

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Wilhelm & Adam, Heusenstamm

Heft 2, 2. Quartal 2003 · Redaktionsschluss 15. 04. 2003

ISSN 0904-0552

Ansprechpartner im Vorstand:

Regionen:

Reg.Bez. Arnsberg: Gerhard Mengelkamp
Tel. 0 23 1-46 71 67 Fax d: 0 23 73-93 11 22

E-Mail: mengelkamp@slv-nrw.de

Reg.Bez. Detmold: Hartmut Bondzio, Tel. 0 52 1-43 23 79
Fax 0 52 1 43 23 79, E-Mail: bondzio@slv-nrw.de

Reg.Bez. Düsseldorf: Margret Rössler
Tel. 0 21 11-87 74 27 9 Fax: d: 0 21 11-89 96 12
E-Mail: roessler@slv-nrw.de

Reg.Bez. Köln: Emmanuel Fritzen, Tel./Fax/
T-Net-Box 02 28-9 28 71 50, E-Mail : fritzen@slv-nrw.de

Reg.Bez. Münster: Hans-Dieter Hummes
(siehe Redaktionsanschrift)

Pensionäre:

Rudi Doil (Ehrenvorsitzender)
Tel. 0 52 02-7 26 47, Fax 0 52 02-7 36 27
E-Mail: doil@slv-nrw.de

Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e. V.
(ASD) im Internet:

<http://www.schulleitungsverbaende.de/>